

Predigt am 9.Sonntag nach Trinitatis 24.07.2016

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Philipper 3,7-14 (während der Predigt verlesen)

„Das Wertvollste im Leben“

Liebe Gemeinde,

es ist schön, wenn man Erfolg hat. Man man eine Arbeit erfolgreich zu Ende bringt. Wenn man ein Haus gebaut und selber als Handwerker daran gearbeitet hat, dann ist man stolz auf die eigene Leistung.

Selbst etwas tun wollen, selbst etwas bewirken wollen und dann stolz darauf zu sein, wenn etwas gut gelungen ist, das ist aber keine typische Eigenschaft von uns Erwachsenen, das gibt es schon bei kleinen Kindern. Das fängt schon früh an, wenn sie sagen: „selber machen“

Es ist auch gut, so damit sie etwas lernen.

Erfolge brauchen wir um zufrieden zu sein.

Können Sie sich vorstellen, dass ein Mensch freiwillig alles hergibt, worauf er stolz ist?

Dass er freiwillig alles aufgibt:

- seinen Status
- seinen Besitz
- sein Erbe
- seine Freunde

und dass er dazu noch sagt, dass dieses bisherige Leben für ihn ein Schaden war?

Genau das macht der Apostel Paulus.

Hören wir dazu den heutigen Predigttext.

Ich verlese ihn aus dem Philipper Brief Kapitel 3 Verse 7-14 aus der Gute Nachricht Bibel:

„Aber dies alles, was mir früher als Vorteil erschien, habe ich durch Christus als Nachteil erkannt. Ich betrachte überhaupt alles als Verlust im Vergleich mit dem überwältigenden Gewinn, dass ich Jesus Christus als meinen Herrn kenne. Durch ihn hat für mich alles andere seinen Wert verloren, ja, ich halte es für bloßen Dreck. Nur noch Christus besitzt für mich einen Wert. Zu ihm möchte ich um jeden Preis gehören. Deshalb will ich nicht mehr durch mein eigenes Tun vor Gott als gerecht bestehen. Ich suche nicht meine eigene Gerechtigkeit, die aus der Befolgung des Gesetzes kommt, sondern die Gerechtigkeit, die von Gott kommt und denen geschenkt wird, die glauben. Ich möchte vor Gott als gerecht bestehen, indem ich mich in vertrauendem Glauben auf das verlasse, was er durch Christus für mich getan hat. Ich möchte nichts anderes mehr kennen als Christus: Ich möchte die Kraft seiner Auferstehung erfahren, ich möchte sein Leiden mit ihm teilen. Mit ihm gleich geworden in seinem Tod, hoffe ich auch, zur Auferstehung der Toten zu gelangen. Ich meine nicht, dass ich schon vollkommen bin und das Ziel erreicht habe. Ich laufe aber auf das Ziel zu, um es zu ergreifen, nachdem Jesus Christus von mir Besitz ergriffen hat. Ich bilde mir nicht ein, Brüder und Schwestern, dass ich es schon geschafft habe. Aber die Entscheidung ist gefallen! Ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch, was vor mir liegt. Ich halte geradewegs auf das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen. Dieser Preis ist das ewige Leben, zu dem Gott mich durch Jesus Christus berufen hat.“

Paulus geht dabei soweit, dass er sein bisheriges Leben und alles was er hatte, worauf er stolz war und andere ihn beneiden würden, für Dreck erachtet.

Wie kommt das?

Was hat Paulus so verändert?

Was ist Paulus noch wichtiger geworden?

Das entscheidene Ereignis im Leben des Paulus, das ihn so verändert hat, war seine Begegnung mit Jesus Christus auf dem Weg nach Damaskus.

Es ist nicht so, dass Paulus zuvor rein materiell eingestellt war und er erkennt, dass ihm da etwas gefehlt hat und er nun plötzlich religiös wird.

Paulus war vor seiner Begegnung mit Christus schon sehr religiös.

Er war Jude, aus dem Stamm Benjamin. Er hat beim bekannten Bibelschullehrer Gamaliel studiert. Er gehört der Gruppe der Pharisäer an. Der Gruppe, die ihren Glauben an Gott am genauesten nahm und dafür beim Volk hoch angesehen war.

Paulus lebte im Glauben an Gott und er war so von seinem Glauben überzeugt, dass er die Christen verfolgte. Er war der Überzeugung, dass er Gott damit einen Gefallen tat.

Paulus war bei der Steinigung des Stephanus dabei.

Paulus war stolz, auf das was er tat.

Als Jesus ihm vor Damaskus erscheint, erkennt er, dass er auf dem falschen Weg ist. Sein ganzes bisheriges Leben, dass er für Gott gelebt hatte, war in Wirklichkeit nicht gottgefällig, sondern widergöttlich.

Das Entscheidende hatte ihm gefehlt. Paulus zerbricht aber nicht an seinem Leben, sondern Paulus richtet sein Leben neu aus. Paulus konzentriert sich nun auf ein Ziel und vergleicht das Leben eines Christen mit einem Sportler, der an einem Wettkampf teilnimmt, an einem Wettlauf um den Siegespreis zu gewinnen.

Paulus lässt sich durch nichts ablenken. Er enthält sich aller Dinge, die ihn vom Lauf ablenken und ihn den Sieg kosten würden. Paulus will den Siegespreis erhalten.

Paulus begreift, dass er versucht hat, in seinem früheren Leben durch peinliches Einhalten des Gesetzes, der Gebote, sich vor Gott zu rechtfertigen und vor Gott bestehen zu können. Damals hatte er geglaubt, so hatte er es gelernt, dass er als Jude zum auserwählten Volk Gottes gehört und durch die Einhaltung des Gesetzes einen Anspruch auf einen Platz im Himmel hat.

Durch die Begegnung mit dem Auferstandenen, durch die Begegnung mit Jesus Christus, begreift Paulus, in welchem Irrtum er sich befand.

Egal, wie sehr er sich anstrengen würde, könnte er nie den Maßstab Gottes erfüllen.

Paulus erkennt, welch großes Geschenk Gott den Menschen mit seinem Sohn Jesus Christus macht. Jesus Christus bezahlt am Kreuz für die Schuld der Menschen und die Gerechtigkeit Jesu wird jedem geschenkt, der auf Jesus vertraut. Paulus vergleicht es mit einem Kleidungsstück, das man sich anziehen kann. Wer an Jesus glaubt, zieht die Gerechtigkeit Jesu an und damit das Festgewand, das uns Eintritt ins Reich Gottes zum Fest des Abendmahls im Himmel gewährt.

Paulus vertraut fest auf Jesus Christus. Paulus verlässt sich nicht mehr auf seine eigene Leistung, sondern er verlässt sich vollkommen auf Jesus.

Paulus verlässt sich darauf, dass Jesus ihn von all seiner Schuld befreit hat, dass Jesus ihn vom Tod erlöst hat und er mit Jesus teil hat an der Auferstehung und am ewigen Leben im Himmel in der Gegenwart Gottes.

Paulus begreift, dass er ein Kind Gottes geworden ist und zur Familie Gottes gehört.

Er begreift, dass er als Kind Gottes nicht mehr so leben kann, wie er bislang gelebt hat, sondern dass er sich von Gott verändern lassen muss.

Durch sein Bekenntnis zu Jesus Christus bekennt er sich zur Sekte der Christen und Paulus, der früher die Christen verfolgte wird selbst zum Verfolgten.

Er verliert seine Stellung als Pharisäer. Er verliert seine Freunde. Er verliert seine Familie. Er verliert damit auch das Erbe, dass ihm durch seine leibliche Familie zustand.

Obwohl Paulus sein komplettes Leben verliert, sagt er darüber:

„Durch ihn hat für mich alles andere seinen Wert verloren, ja, ich halte es für bloßen Dreck. Nur noch Christus besitzt für mich einen Wert. Zu ihm möchte ich um jeden Preis gehören.“

Liebe Gemeinde,

was ist das für eine Liebeserklärung!

Da gibt jemand für einen Anderen alles auf.

Da sagt jemand nicht nur: *Zu ihm möchte ich um jeden Preis gehören*, sondern er tut es auch.

Paulus möchte aber nicht nur die Vorteile erleben, die ihm durch Jesus zu Teil werden, wie die Vergebung der Sünden, die Auferstehung aus den Toten und das ewige Leben in der Gemeinschaft mit dem heiligen Gott. Nein, Paulus sagt, dass er mit Jesus durch dick und dünn gehen will. Er formuliert es nur etwas anders: *„Ich möchte die Kraft seiner Auferstehung erfahren, ich möchte sein Leiden mit ihm teilen. Mit ihm gleich geworden in seinem Tod, hoffe ich auch, zur Auferstehung der Toten zu gelangen.“*

Paulus spricht davon, dass er mit Jesus auch in Leid und in den Tod gehen würde.

Er sagt das nicht einfach nur so dahin, sondern Paulus ist sich bewusst, dass Christsein auch gefährlich sein kann.

Er kennt die Bibel und weiß was Jesus gesagt hat:

„Gedenkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.“ (Joh 15,20)

Paulus weiß, dass zum Christsein die Nachfolge gehört.

Wer Christ sein will, wer sich zu Jesus Christus bekennt, der muss Jesus auch nachfolgen.

Der muss sich durch den Heiligen Geist verändern lassen, damit er Jesus ähnlich wird.

Damit er ein Gott wohlgefälliges Leben führt und anderen Menschen ein Vorbild ist.

Damit er nicht nur vom Wort Gottes redet, sondern auch nach Gottes Wort lebt.

Damit Menschen erkennen, dass bei ihm Reden und Tun im Einklang stehen.

Damit Menschen auch überzeugt werden können.

In dieser Eigenschaft ist Paulus solange er lebt nicht perfekt und daher sagt er:

„Ich meine nicht, dass ich schon vollkommen bin und das Ziel erreicht habe.“

Paulus weiß aber auch, dass obwohl er durch seinen Glauben an Jesus Christus, sein Vertrauen in Jesus Christus, das ewige Leben bereits besitzt, er dennoch vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden wird. Er muss Rechenschaft über sein Leben vor Gott ablegen und er wird für seinen Einsatz von Gott, wie bei einer sportlichen Siegesehrung, ausgezeichnet werden und einen Siegespreis erhalten.

Daher sagt Paulus:

„Ich halte geradewegs auf das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen.“

Paulus fordert auf:

„Haltet euch an mein Vorbild, Brüder und Schwestern,“

damit auch wir den Siegespreis gewinnen.

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel